

Beschreibungen neuer Pflanzenarten der österreichischen Flora.

Von A. Kerner.

9. *Potentilla spuria* (*micrantha* \times *sterilis*). — Wurzelstock holzig, mit den Resten der abgestorbenen Blätter bedeckt und dadurch braunschuppig, kurze, oberirdische liegende und wurzelschlagende Sprossen entwickelnd. Grundständige Blätter langgestielt, dreizählig. Blattstiele rötlich, von weichen, horizontal abstehenden Haaren zottig. Theilblättchen verkehrteiförmig, beiderseits behaart, im jugendlichen Zustande etwas seidig schimmernd, am Rande grob gesägt. Sägezähne am äusseren Rande der Blättchen 6—8, selten um einen mehr oder weniger, alle gleichgestaltet eiförmig spitz, nur der endständige etwas kleiner, aber doch von den beiden benachbarten vordersten seitenständigen Zähnen nicht überragt und daher vorne auch nicht ausgerandet. Blüthentragende Stengel fast so lang als die gleichzeitig im Frühlinge entwickelten grundständigen Blätter, dünn, ungetheilt und einblüthig oder gabelig zweiblüthig, von abstehenden weichen Haaren zottig, mit 1 bis 3 Blättchen besetzt, welche in allen Uebergängen theils einfach, theils zweischnittig, theils dreischnittig sind und vorne beiderseits 1—4 grosse spitze Sägezähne zeigen. Blättchen des Kelches an der Innenseite gegen die Basis zu rötlich angehaucht oder trüb rötlichbraun, dreieckig-lanzettlich, spitz, unbedeutend länger als die länglich-lanzettlichen Blättchen des Aussenkelches. Blumenblätter so lang als die Kelchblättchen, weiss, verkehrtherzförmig, vorne schwach ausgerandet, in einen kurzen durchscheinenden Nagel zusammengezogen. Staubfaden schmäler als die rundlichen, gelben Antheren, fädlich, an der Basis spärlich gewimpert. Nüsschen weisslich, halbeiförmig, glatt oder etwas gerillt, kahl; der Fruchtboden und die Träger der einzelnen Nüsschen langzotig.

Theilblättchen 15—35^{mm} lang, 10—25^{mm} breit. Blüthentragende Stengel 25—88^{mm} lang. Zipfel des Aussenkelches 3—4^{mm} lang, 1.5—2^{mm} breit. Zipfel des Kelches 4—5^{mm} lang, 2.5—3^{mm} breit. Blumenblätter 4—5^{mm} lang, 4—4.5^{mm} breit. Staubgefässe 2^{mm} lang. Nüsschen 2^{mm} lang, 1.5^{mm} dick.

Hält die Mitte zwischen *P. micrantha* Ram. und *P. sterilis* (L.) = *P. Fragariastrum* Ehrh. Von *P. micrantha* unterscheidet sie sich durch die liegenden, wurzelschlagenden Sprossen, theilweise dreischnittige Blättchen der Blüthenstengel, die breiteren anders gestalteten Blumenblätter, die fädlichen nur an der Basis gewimperten Staubfäden; von *P. sterilis* durch die vorne gerundeten nicht gestutzt-ausgerandeten Theilblättchen, die grössere Zahl der Blattzähne, die den Blättchen des Aussenkelches fast gleichlangen Kelchblättchen, den breiten Nagel der Blumenblätter und die an

der Basis gewimperten Staubfäden. Die Innenseite der Kelchblättchen zeigt eine Mischfarbe, welche aus dem Grünlichgelb der *P. sterilis* und dem dunklen Purpur der *P. micrantha* zusammengesetzt ist.

Ich hatte diese Pflanze zuerst vor 8 Jahren im Innsbrucker botanischen Garten zwischen den im Jahre vorher daselbst eingepflanzten Exemplaren der *P. micrantha* und *P. sterilis* beobachtet. Die Vermuthung, die sich mir damals aufdrängte, dass *P. micrantha* und *P. sterilis* vielleicht Parallelfornien sein dürften, welche ihre weichen Haaren seidig-zottig, mit 1—3 einfachen, vorne grob- und spitzgesägten Blättchen besetzt. Blättchen des Kelches an der Innenseite gegen die Basis zu grünlich-gelb, schmal, dreieckig-lanzettlich, spitz, so lang als die schmalen, länglich-lanzettlichen Blättchen des Aussenkelches und so wie diese aussen seidig-zottig. Blumenblätter länger als die Kelchblätter, weiss, rundlich-verkehrteiförmig, vorne gestutzt oder sehr schwach ausgerandet, in den unmerklichen Nagel allmählig verschmälert, dreimal so breit als die unter ihnen stehenden Blättchen des Aussenkelches. Staubfäden so breit als die rundlichen gelben Antheren, zusammengedrückt, bandartig, schmal lineal, unter der Anthere plötzlich zusammengezogen, von der Basis bis zur Mitte dicht wimperhaarig. Nüsschen weisslich, halbförmig, kahl. Der Fruchtboden und die Träger der Nüsschen zottig.

Theilblättchen 15—50 mm lang, 10—35 mm breit. Blüthentragende Stengel 20—70 mm lang. Zipfel des Aussenkelches 3—4 mm lang, 1—2 mm breit. Zipfel des Kelches 3—4 mm lang, 1.5—2.5 mm breit. Blumenblätter 5—6 mm lang, 4.5—6 mm breit. Staubgefässe 2 mm lang.

An grasigen Plätzen zwischen niederem Buschwerk in Krain am Lorenzberge bei Billichgratz in der Nähe von Laibach und bei Sagor in Unterkrain.

Die hier beschriebene, von den Krainer Botanikern bisher theils für *P. micrantha*, theils für *P. sterilis* gehaltene Pflanze unterscheidet sich von diesen beiden schon auf den ersten Blick durch die mehrblüthigen Stengel und die grossen, rundlich-verkehrteiförmigen, die Kelche überragenden Blumenblätter, von *P. micrantha* überdiess durch die gelbgrüne Innenfläche der Kelchblättchen und die unter der Anthere zusammengezogenen, nicht rechtwinkelig abgestutzten Staubfäden, von *P. sterilis* durch die grössere Zahl der Sägezähne an den im Umriss vorne gerundeten nicht ausgerandeten Theilblättchen, durch die einfachen Blättchen der blüthentragenden Stengel, die gleiche Länge der Blättchen des Kelches und Aussenkelches, die zusammengedrückten linealen, von der Basis bis zur Mitte dicht wimperhaarigen Staubfäden. Die ganze Pflanze ist überdiess im Vergleiche zu den beiden eben genannten Arten viel dichter behaart und die Blätter sind in Folge des dichteren, weissseidigen Ueberzuges im jugendlichen Zustande stark silberglänzend, die Blattstiele und blüthentragenden Stengel sind

grün und nicht wie bei *P. micrantha* röthlich überlaufen, die Wimperhaare der Staubfäden noch dichter und reichlicher als an *P. micrantha*. — Die Staubfäden der *P. micrantha* werden zwar in allen Floren und selbst in der dieser *Potentilla* speciell gewidmeten Abhandlung Wirtgens in der Flora 1852, S. 337 und 432 ausdrücklich kahl angegeben, sind diess aber thatsächlich nicht. Unzählige im wilden und kultivirten Zustande lebend beobachtete Exemplare, so wie getrocknete Exemplare von Lyon, von Prengins bei Nyon in der Schweiz (Gaudin's Standort), von Boppard und Laach im Nahethal (Wirtgen's Standort), aus Nord- und Südtirol, Göstling, Lunz und Gammig in Niederösterreich, Plawutsch und verschiedene Gestalt verschiedener Bodenunterlage verdanken, und dass die oben beschriebene, zwischen beiden stehende *Potentilla* das Ergebniss des geänderten Substrates, beziehungsweise eine in der Umwandlung in *P. sterilis* begriffene *P. micrantha* sei, hat sich durch weitere Beobachtungen nicht bestätigt. *P. micrantha* sowohl als auch *P. sterilis* blieben bei wiederholten Aussaaten in die differentesten Bodenmischungen in ihren Merkmalen sehr beständig und es musste daher jene Zwischenform sich entweder im Garten durch Kreuzung gebildet haben oder mit den Stammeltern schon in den Garten gebracht worden sein. Eine Exkursion, welche ich nun im verflossenen Jahre nach jener Stelle ausführte, wo ich *P. micrantha* und *P. sterilis* vor 9 Jahren für den botanischen Garten sammelte, liess mir das letztere als das wahrscheinlichere annehmen; denn ich fand den oben beschriebenen Bastart dort in mehreren Stöcken fast an allen jenen Punkten, wo *P. micrantha* und *P. sterilis* in nächster Nähe vorkommen. Die Stellen aber sind die Hügel des tertiären am Fusse der Solsteinkette nördlich von Innsbruck sich hinziehenden Mittelgebirges und zwar ganz vorzüglich das Gehänge gegen die Mühlauer Klamme und die Umgebung des sogenannten Arzler Alpels. 600—1000 Met. Seehöhe. Die Pflanze blüht hier von Ende März bis Anfang Mai. Die meisten Fruchtanlagen abortiren und in der Regel findet man auf dem Fruchtboden neben zahlreichen vertrockneten Fruchtknoten nur einige wenige ausgereifte Früchtchen vor. Höchst wahrscheinlich findet sich dieser Bastart aber auch noch anderwärts auf solchen Geländen, wo die beiden muthmasslichen Stammeltern zusammen getroffen werden, wie z. B. im Nahethal, wo nach Wirtgen (Flora 1852, S. 337) *P. micrantha* und *P. sterilis* stets gemischt vorkommen¹⁾ und in Niederösterreich, wo ich bei Gammig, Lunz und Göstling gleich-

¹⁾ Wirtgen sagt von *P. micrantha* a. a. O.: „Das stengelständige Blatt ist gewöhnlich einfach, jedoch auch gespalten oder getheilt, manchmal dreitheilig.“ Da ich *P. micrantha* stets nur mit einfachen Stengelblättern beobachtete, so ist es mir wahrscheinlich, dass Wirtgen unseren *Potentilla*-Bastart mit *P. micrantha* bereits gefunden, aber von dieser nicht geschieden hat. — Ebenso scheint mir die *Potentilla*, welche F. Schultz bei Weissenburg auffand und in der Flora 1855, S. 30 als Varietät der *Pot. Fragaria* behandelt, hierherzugehören.

falls diese beiden Potentillen nebeneinander wachsend fand. Ebenso ist endlich Graf's Angabe in den Verh. d. Steierm. naturf. Ges. II., 163, dass zwischen *P. sterilis* und *P. micrantha* Uebergänge existiren, wohl dahin zu deuten, dass der Bastart aus diesen beiden Arten auch in Steiermark vorkommt.

10. *Potentilla carniolica*. — Wurzelstock holzig, mit den Resten der abgestorbenen Blätter bedeckt und dadurch braunschuppig, in kurze, dicke, aufrechte, gedrängte schopfige Sprosse getheilt. Grundständige Blätter langgestielt, dreizählig. Blattstiele grün, von weichen, horizontal-abstehenden Haaren seidig-zottig. Theilblättchen verkehrteiförmig, beiderseits behaart, im jugendlichen Zustande mit dichtem, seidigem, stark glänzenden Ueberzuge versehen, am Rande grob gesägt; Sägezähne am äusseren Rande der Blättchen 7—10, selten um einen mehr oder weniger, alle gleichgestaltet, länglicheiförmig, sehr spitz, nur der endständige etwas kleiner, aber doch von den beiden benachbarten vordersten seitenständigen Zähnen nicht überragt und die Theilblättchen daher vorne auch nicht ausgerandet. Blüthentragende Stengel zur Zeit der vollen Blüthe so lang als die gleichzeitig im Frühling entwickelten Blätter, dünn, in der Mittelhöhe ein- bis zweimal gabelig getheilt, meist 3 bis 4blüthig, so wie die Blattstiele grün und von abstehenden Wuschberg in Untersteiermark (von da Orig. Ex. der mit *P. micrantha* zusammenfallenden *P. breviscapa* Vest.), Rezzine bei Fiume, Topcider in Serbien, Valea Liésa in Siebenbürgen und vielen Standorten im mittleren und östlichen Ungarn, die ich untersuchte, zeigen sehr konstant bis zur Mitte dicht wimperhaarige Staubfaden und es ist dieses Merkmal sogar zur sicheren Unterscheidung der *P. sterilis* (L.) und *P. micrantha* Ram. ganz besonders hervorzuheben. — Da diese beiden Arten trotz der im übrigen trefflichen Bemerkungen Wirtgen's a. a. O. in jüngster Zeit von Visiani, Schlosser et Vukotinovich und anderen immer wieder zusammengeworfen werden, und daher offenbar nicht genügend gekannt sind, wiederholte Aussaaten und vielfache Beobachtungen in der freien Natur mich aber von der specifischen Verschiedenheit derselben überzeugten, so halte ich es für zweckmässig, die unterscheidenden Merkmale derselben, so wie auch des zwischen beiden beobachteten Bastartes und der zunächst mit *P. micrantha* verwandten *P. carniolica* nachfolgend übersichtlich zusammenzustellen.

P. sterilis (L.).

Wurzelst. oberirdische, verlängerte, liegende und wurzelschlagende Stämmchen treibend.

Sägezähne an jeder Seite d. Theibl. 4—5, selten um einen mehr oder weniger.

Blüthentr. Stengel fädlich, ungetheilt, 1bl. oder gabelig 2bl., mit 3sehnittig. Blättchen besetzt, so lang als die gleichzeitig im Frühling hervorgesprossenen grundst. Blätter.

Blättchen des Aussenkelches kürzer als die an der Innenseite gegen die Basis zu grünlich-gelb. Kelchbl.

Blumenblätter $4\frac{1}{2}$ mm breit, so lang als die Kelchbl., verkehrt-herzf., vorne deutlich ausgerandet, in einen schmalen 1 mm langen Nagel rasch zusammengezogen, 3mal so breit, als die unter ihnen stehenden Blättchen des Aussenkelches.

Staubf. fädlich, schmaler als die Anthere, kahl.

P. spuria.

Wurzelst. oberirdische, kurze, wurzelschlagende Stämmchen treibend.

Sägezähne an jeder Seite der Theilbl. 6—8, selten um einen mehr oder weniger.

Blüthentr. Stengel fädlich, ungetheilt, 1bl. oder gabelig 2bl., mit dreischnittigen, zweischnitt. und einfachen Blättchen besetzt, fast so lang als die gleichzeitig im Frühlinge hervorgesprossenen grundst. Blätter.

Blättchen des Aussenkelches fast so lang, als die an der Innenseite gegen die Basis zu etwas röthlich angehauchten Kelchbl.

Blumenbl. 4 mm brt., so lang als die Kelchbl., verkehrt-herzf., vorne schwach ausgerandet in einen verhältnissmässig breiten Nagel zusammengezogen, 2—3mal so breit als die unter ihnen stehenden Blättchen des Aussenkelches.

Staubf. fädlich, schmaler als die Anthere, an der Basis gewimpert.

P. micrantha Ram.

Wurzelst. kurze, gedrängte, schopfig-verdickte Sprossen treibend. Sägezähne an jeder Seite der Theilbl. 7—10, selten um einen mehr oder weniger.

Blüthentr. Stengel fädlich, ungetheilt, 1bl. oder gabelig 2bl. mit einfachen Blättchen besetzt, kürzer als die gleichzeitig im Frühlinge hervorgesprossenen grundst. Blätter.

Blättchen des Aussenkelches so lang, als die an der Innenseite gegen die Basis zu dunkelpurpurnen Kelchbl.

Blumenbl. 3 mm breit, so lang oder etwas kürzer als die Kelchbl. keilig-verkehrteif., vorne gestutzt oder sehr schwach ausgerandet und in den unmerk. Nagel allmähig verschmälert, doppelt so breit als die unter ihnen stehenden Blättchen des Aussenkelches.

Staubf. zusammengedrückt, bandartig, schmal-lineal, vorne rechtwinkelig abgeschnitten, so breit als die Anthere, bis zur Mitte dicht wimperhaarig.

P. carniolica.

Wurzelst. kurze, gedrängte, schopfig-verdickte Sprossen treibend. Sägezähne an jeder Seite der Theilbl. 7—10, selten um einen mehr oder weniger.

Blüthentr. Stengel fädlich, gabelig getheilt, 3—4bl., mit einfachen Blättchen besetzt, zur Zeit der vollen Blüthe so lang als die gleichzeitig im Frühlinge hervorgesprossenen grundständigen Blätter.

Blättchen des Aussenkelches so lang als die an der Innenseite gegen die Basis zu grünlich-gelben Kelchbl.

Blumenbl. $4\frac{1}{2}$ —6^{mm} breit, länger als die Kelchbl., rundlich-verkehrteif., vorne gestutzt oder sehr schwach ausgerandet, in den unmerkl. Nagel allmählig verschmälert, 3mal so breit als die unter ihnen stehenden Blättchen des Aussenkelches.

Staubf. zusammengedrückt, bandartig, schmal-lineal, vorne plötzlich zusammengezogen, so breit als die Anthere, bis zur Mitte dicht wimperhaarig.



Neue Beobachtungen und Kritik einiger Pflanzen der böhmischen Flora.

Von Dr. Lad. Čelakovský in Prag.

6. *Spergularia marginata* Kittel (Taschenb. d. Fl. Deutschl.) (*Arenaria media* L.) konnte ich heuer bei Pülluža in Gesellschaft der *S. salina* Presl untersuchen. Obwohl diese beiden in ihrer typischen Form den Eindruck eigener Art machen, so habe ich doch entschiedene Uebergänge beobachtet, die nicht als Bastarte gedeutet werden können, u. zw.:

1. Perennirend, mit der charakteristischen dicken rübenförmigen Wurzel, von kräftigem Wuchs, mit verkümmerten Deckblättern, grossen Blüten und Kapseln, 10 Staubgefässen — also in soweit wahre *S. marginata*, jedoch mit durchaus ungeflügelten, aber glatten Samen. — Ich sammelte zwei solche Exemplare.

2. Zweijährig mit der dünnen spindelförmigen Wurzel, Wuchs mittelkräftig, aber schlaff, verlängert, vom Ansehen mancher Formen der *salina*, Kapseln aber etwas grösser, Samen grösstentheils, mit Ausnahme von ein paar obersten geflügelt.

Die feinen stachelartigen Wärcchen auf der Samenoberfläche und namentlich auf dem verdickten Randwulste bei *S. salina* sind ebenfalls nicht konstant; ich fand bei ihr etlichemal ganz reife völlig glatte Samen. Die Grösse der Kapseln variiert schon bei *S. salina*, bald sind sie kaum etwas länger als der Kelch, bald um $\frac{1}{3}$ länger. Man muss gestehen, dass die Merkmale, auf die man die beiden Arten gegründet, dafür nicht zureichen, und dass wir allenfalls nur 2 nicht scharf abgegränzte Raçen einer Art vor uns haben, was schon Pohl (im Tentamen Florae Bohemiae II., p. 122), in neuerer Zeit Fenzl (Ledebour Fl. ross.) und Neilreich (Fl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Beschreibungen neuer Pflanzenarten der österreichischen Flora. 41-46](#)